



SCHWERPUNKTFRAGEN 2015

Auch in diesem Jahr hat der IVA 10 Schwerpunktfragen ausgearbeitet und lädt die börsennotierten Unternehmen zur Beantwortung ein. Die Antworten der Unternehmen werden im Internet unter www.iva.or.at veröffentlicht.

Die Fragen:

1. Wie viele **Mitarbeiter** (ohne Vorstand) hatten 2014 einen Jahresgesamtbezug von **mehr als 200.000 Euro** und wie viele davon einen Jahresgesamtbezug von **über 500.000 Euro**?

Die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem Jahresgesamtbezug (= fixe + erfolgsabhängige Entlohnung) von mehr als € 200.000 brutto bewegte sich im Kalenderjahr 2014 im hohen zweistelligen und die Anzahl jener mit einem Jahresgesamtbezug von mehr als € 500.000 brutto im einstelligen Bereich.

2. Wie viele **Mitarbeiter** hatten im Berichtsjahr einen **Jahresbezug von weniger als 25.000 Euro**? (Vollzeitbeschäftigung, volles Jahr, ohne Lehrlinge)

Im Berichtsjahr gab es in Österreich 52 Beschäftigte mit einem Volljahresbezug von weniger als € 25.000.



3. Wie hoch ist der **Anteil der Mitarbeiter** (soweit bekannt) direkt oder indirekt (Mitarbeiter-Stiftung) **am Unternehmen?**

Wie viele **Aktien** wurden im Berichtsjahr von **Mitarbeitern mit steuerlicher Förderung** (Freibetrag 1.460 Euro pro Mitarbeiter) erworben?

Dem Unternehmen ist der Anteil an STRABAG SE-Aktien, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehalten werden, nicht bekannt.

4. **Enforcement:** Wurde im Berichtsjahr eine **Prüfung der OePR (Prüfstelle für Rechnungslegung)** durchgeführt? Wenn ja, Dauer, zusätzlicher Sach- und Personalaufwand, **Ergebnis** (Beanstandungen)

Nein, es wurde keine Prüfung der OePR durchgeführt.

5. **Anzahl der Dienstwagen**, Aufwand für **Repräsentation**, für **Kultur-, Sozial- und Sportsponsoring**, Buchwert der **Kunstgegenstände**

Im Konzern sind 22.786 Fahrzeuge < 3,5 t im Einsatz; davon ist infolge der bauspezifisch dezentralen Standorte rd. die Hälfte (54 %, 12.345 PKW) einzelnen Personen zugeordnet.

Aufwendungen für Repräsentationen beliefen sich im Geschäftsjahr 2014 auf rund € 4,4 Mio., jene für Spenden auf € 0,5 Mio. Im Bereich Kultursponsoring wurden rund € 4,1 Mio. aufgewendet. Der Buchwert



von Kunstgegenständen im STRABAG SE-Konzern ist von untergeordneter Bedeutung.

6. Höhe der **Körperschaftsteuerzahlungen** in Österreich 2014, Höhe der steuerlichen Verlustvorträge (Österreich), voraussichtliche Auswirkungen der **Steuerreform 2015, Pflichtbeiträge an die Wirtschaftskammer, für Mitarbeiter berechnete und abgeführte Arbeiterkammerumlage**

Die Körperschaftsteuerzahlungen in Österreich betragen im Jahr 2014 ca. € 170.000. Zum 31.12.2014 bestanden Verlustvorträge in Österreich in Höhe von € 390 Mio., für die latente Steuern im Konzernabschluss aktiviert wurden. Aus der Steuerreform 2015 werden keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet. Der Aufwand für gesetzliche und freiwillige Interessensvertretungen (wie Pflichtbeiträge an die Wirtschaftskammer) betrug 2014 in Österreich rund € 1,8 Mio.; die für Beschäftigte in Österreich abgeführte Arbeiterkammerumlage betrug rund € 2 Mio.

7. **Aufgliederung Mitarbeiteranzahl:** Österreich – EU (ohne Österreich) – Russland – USA – Asien – übrige Welt, Anzahl der freigestellten Betriebsräte

Österreich: 9.860

EU (ohne Österreich): 45.084



Russland und Nachbarstaaten: 1.972

USA: 4

Asien: 716

Übrige Welt: 15.270

**Anzahl der freigestellten Arbeitnehmervertreterinnen und
Arbeitnehmervertreter:**

Österreich: 19

Deutschland: 113

Ungarn: 1

8. Beschreibung der **Investor-Relations-Aktivitäten** (wie Teilnahme an Roadshows, Anfragen von privaten und institutionellen Investoren, sonstige Aktivitäten für Investoren) und **Anzahl der gedruckten Geschäftsberichte** (Deutsch, Englisch)

Da wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2014 unverändert ausdauernd betrieben haben, stieg das Investoreninteresse trotz des geringen Streubesitzes leicht. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir im vergangenen Jahr 100 Kapitalmarktteilnehmende (2013: 79) in 65 (52) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an elf (acht) Roadshows und Investorenkonferenzen der Institute bzw. Unternehmen Baader Bank, Deutsche Bank, Erste Group, GBR Financial Services, Kepler Cheuvreux, MainFirst, Raiffeisen Centrobank, Wiener Privatbank und



WOOD & Company teil und haben Investorengespräche u. a. in Frankfurt, Berlin, München, Mailand, Zürich, Warschau, Prag und Wien geführt.

Es wurden insgesamt 7.000 Geschäftsberichte (D: 4.000, E: 3.000) gedruckt.

9. Wie viele Mitarbeiter gingen 2014 mit welchem **Durchschnittsalter in Pension?** Anzahl der Mitarbeiter per 31.12.2014, gegliedert in Geburtsjahrgang 1954 und älter, 1955 – 1959, 1960 – 1964 (jeweils getrennt nach Frauen und Männern), Anzahl der Lehrlinge

Pensionierungen konzernweit: 505

Durchschnittsalter: 62,6 Jahre

Anzahl Lehrlinge: 1.365

Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Geburtsjahrgängen:

	≤1954	1955-1959	1960-1964
M	4.212	7.549	9.713
W	364	831	1.228
Σ	4.576	8.380	10.941

10. Auswirkungen der **EURO-Dollar-Relation**, der **Ukraine-Krise**, der Entwicklung des **Ölpreises** und der **Energiepreise** 2014 und voraussichtlich 2015



Die Relation EURO-Dollar hat nur untergeordnete Auswirkungen im Konzern. Ebenso verhält es sich mit der Entwicklung der Energiepreise, da niedrigere Kosten etwa für Diesel relativ rasch an die Auftraggeberschaft weitergegeben werden.

Die politischen Entwicklungen seit Februar 2014 in der Ukraine haben aus heutiger Sicht keinen signifikanten Einfluss auf die Lage des STRABAG-Konzerns: In der Ukraine erbrachte das Unternehmen im Jahr 2014 weniger als 1 % der jährlichen Leistung. In der Region Russland und Nachbarstaaten (RANC) insgesamt erwirtschaftete der Konzern lediglich etwa 2 % seiner Leistung. Da der Bau ein exportschwacher Sektor ist, weil ein Großteil der Leistungen vor Ort erfolgt, und der STRABAG-Konzern seine Leistungen fast ausschließlich für die private Auftraggeberschaft erbringt, erwartet das Unternehmen keine materiellen Auswirkungen der politischen Entwicklungen auf sein Geschäft in Russland – auch wenn sich das Investitionsklima deutlich abgekühlt hat. In der Ukraine wird 2015 keine nennenswerte Leistung erbracht werden.